

# Personalien



Bild: Stadtpower

**DR. ANDREAS PICHLER** (Bild) ist neuer CEO der Solidpower Group, eines Herstellers von Brennstoffzellen-blockheizkraftwerken mit Produktionsstätten in Heinsberg bei Aachen und Mezzolombardo in Italien. Pichler übernahm die Position am 12. Februar von **Alberto Ravagni**, der als CEO zurückgetreten war.

Der aus Österreich stammende neue Firmenchef hat in den vergangenen Jahren in verschiedenen Führungspositionen in der Ingenieur- und Maschinenbaubranche, unter anderem bei der Alpine Metal Tech GmbH und bei der Siemens VAI Metals Technologies GmbH, gearbeitet. Zudem leitete Pichler ein eigenes Beratungsunternehmen.

Der Betreiber von Pumpspeicherkraftwerken, die Schluchseewerk AG aus Laufenburg in Baden-Württemberg, hat den Vertrag von Vorstand **Dr. Nicolaus Römer** verlängert. Wie das Unternehmen mitteilt, wird er weitere fünf Jahre den Posten des technischen Vorstands innehaben. Der 59-Jährige leitet den Bereich Technik seit 2009. Kaufmännischer Vorstand bleibt ebenfalls weiterhin **Dr. Stefan Vogt**. Vor seiner Zeit bei der Schluchseewerk AG war Römer in verschiedenen leitenden Funktionen für die Karlsruher Energie Baden-Württemberg AG (EnBW) tätig. Er folgte damals auf **Dr. Manfred Rost**, der sich in den Ruhestand verabschiedete.



Bild: BEE

**DR. PETER RÖTTGEN** (Bild), zuletzt Geschäftsführer des Bundesverbands Erneuerbare Energie (BEE), ist in die Deutschlandzentrale des finnischen Energiekonzerns Fortum nach Düsseldorf gewechselt. Er ist dort seit Mitte Februar in der Position als Vice President Public Affairs für die politische Kommunikation und als Ansprechpartner des Konzerns in Deutschland zuständig. Röttgen war vor seiner Tätigkeit beim BEE für Uniper tätig.

**Franck Audrain** ist seit Anfang März neuer Chief Executive Officer (CEO) der AEG Power Solutions. Er bringt bereits Erfahrung aus der Branche mit. Audrain war zuvor mehr als acht Jahre bei den Unternehmen Chloride und Emerson tätig und dort unter anderem für die erfolgreiche Trendwende bei Chlorides Industriegeschäften und dessen Integration bei Emerson nach der Übernahme verantwortlich. Audrain wird Nachfolger von **Jeff Casper**, der das Unternehmen nach neuneinhalb Jahren verlassen hat.

**Verena Amann** ist vom Aufsichtsrat der MVV Energie AG als neue Personalvorständin in die Führungsetage des Mannheimer Unternehmens berufen. Die 38-jährige Diplom-Betriebswirtin wird ihren neuen Arbeitsplatz zum 1. August antreten. Amann kommt vom Internetunternehmen United Internet AG, wo sie seit 2007 in verantwortlichen Positionen im Personalbereich der Unternehmensgruppe und ihrer Tochtergesellschaften tätig ist. Aktuell leitet sie seit 2015 den Personalbereich des Internetkonzerns und ist zugleich Geschäftsführerin der Servicegesellschaft United Internet Corporate Services GmbH. Bei der MVV wird Amann das bislang dreiköpfige Vorstandsteam ergänzen. Als Personalvorständin stehen ihr **Dr. Georg Müller** als Vorstandsvorsitzender, **Ralf Klöpfer** als Vertriebsvorstand und **Dr. Hansjörg Roll** als Technikvorstand zur Seite.



Bild: Streetscooter

**JÖRG SOMMER**, bisher Betriebschef (Chief Operating Officer) beim US-Nutzfahrzeugehersteller Chanje, wechselt zum 1. April zur Post-Tochter Streetscooter mit Sitz in Aachen. Als CEO wird er sich vorrangig um das weitere Wachstum, die Ausweitung der Produktion und die Internationalisierung des Unternehmens kümmern. Der bisherige Geschäftsführer **Dr. Achim Kampker** bleibt als Chief Innovation Officer an Bord und wird für die Entwicklung neuer E-Mobilitätskonzepte, Technologien und Wirtschaftsfelder sowie für die Kooperation mit

der Wissenschaft zuständig sein. Sommer hat Maschinenbau und Betriebswirtschaftslehre an der TU Berlin studiert und seinen MBA am Massachusetts Institute of Technology (MIT) gemacht. Er verfügt über eine zehnjährige Erfahrung in der Elektromobilität durch leitende Tätigkeiten in diesem Bereich bei VW und Renault.

**Tim Meyerjürgens**, Jahrgang 1975, übernimmt im Konzernvorstand des Übertragungsnetzbetreibers Tennet neben dem Niederländer **Ben Voorhorst** den Posten eines Chief Operation Officers (COO). Meyerjürgens folgt auf **Wilfried Breuer**, der zum 1. April in die erweiterte Geschäftsführung der Maschinenfabrik Reinhausen nach Regensburg wechselt. Nach knapp achtjähriger Tätigkeit für die frühere Netzsparte des Eon-Konzerns hat Meyerjürgens seit Herbst 2010 für Tennet die Netzanschlüsse von Offshore-Windparks in der Nordsee betreut. Den zwischenzeitlich von fünf auf vier Mitglieder verkleinerten Tennet-Vorstand leitet seit verganginem Herbst die Niederländerin **Manon van Beek**, die Finanzen verantwortet **Otto Jager**. Neben seinem beruflichen Engagement setzt sich Meyerjürgens bei der Stiftung Offshore-Windenergie und dem Industrie-Netzwerk WAB, e.V. ehrenamtlich für den Ausbau der Offshore-Windenergie ein.

# Sagen Sie mal:

## Christian Herr



Bild: Bluberries

Christian Herr ist Mitarbeiter der Unternehmensberatung Bluberries GmbH in München

**Herr Dr. Herr, die Unternehmensberatung Bluberries hat in einer Studie gemeinsam mit dem Wuppertal Institut Kooperation als wichtigen Erfolgsfaktor für Stadtwerkegründungen herausgearbeitet. Können es kleinere Neugründungen überhaupt ohne Kooperationspartner schaffen?**

Im Grunde ja, aber Kooperationspartner können helfen. Technisch gesprochen ist der Hauptnutzen einer Kooperation das Heben von Synergien beziehungsweise die Ergänzung. Unterstellt man, dass kleinere Neugründungen nicht immer alle notwendigen Funktionen und Prozesse für einen erfolgreichen Markteintritt allein bestreiten können, bieten sich Kooperationen an. Ihre Ausgestaltung hängt von der eigenen Ressourcen- und Kompetenzbasis, vom Marktumfeld, vom Geschäftszweck und von der angestrebten Strategie ab. Steht etwa die Rekommunalisierung im Vordergrund, kann sich beim Verteilnetzbetrieb auch eine Kooperation mit dem Altkonzessionär anbieten. Durch eine solche Strategie können Zeit zum Aufbau von eigenem Know-how gewonnen und juristische Auseinandersetzungen mit dem Altkonzessionär vermieden werden. Durch Kooperationspartner lässt sich zudem das Produktportfolio erweitern, wenn externe Serviceleistungen oder Produkte das eigene Kerngeschäft anreichern.

Kommunen unter 25 000 Einwohnern sind besonders auf Kooperationen angewiesen. Gründe dafür sind fehlende Personalkapazitäten, fehlendes kaufmännisches und technisches Know-how sowie ein ungünstiges Verhältnis zwischen Aufwand und Nutzen.

**Für welche Aufgabenbereiche ist Kooperation besonders erforderlich?**

Erfolgskritisch für einen Markteintritt ist die Skalierungsfähigkeit und somit die Stabilität interner,

energiewirtschaftlicher Prozesse. In der Umsetzung mag es sich daher anbieten, auf Shared-Service- und White-Label-Dienstleister zurückzugreifen. Das trifft aber nicht mehr den Charakter einer Kooperation. Insgesamt ist es sinnvoll, wenn sich neu gegründete Stadtwerke Geschäfts- und Kooperationspartner aus der Region suchen. Denn das erhöht ihren Beitrag zur regionalen Wertschöpfung, der bei vielen Neugründungen zum Zielkanon gehört.

**Auch Nachhaltigkeit und Klimaschutz als zentrale Werte tragen laut der Studie zum Erfolg eines Stadtwerks bei. Müssen sich kommunaler Versorger noch eindeutiger in diese Richtung bewegen als bislang?**

Nachhaltigkeit und Klimaschutz spiegeln sich unter anderem im Public Value wider. Gerade im kommunalen Umfeld nimmt der Public Value als Erfolgsmaß eine zunehmende Bedeutung ein. Mit der wachsenden ökologischen Ausrichtung der Gesellschaft werden Nachhaltigkeit und Klimaschutz als zentrale Unternehmenswerte wichtiger. Auch das Segment der umweltbewussten Verbraucher wächst. Und gerade hier haben kommunale Versorger ein klares Differenzierungsmerkmal. Insbesondere wenn das Produkt- und Leistungsportfolio nicht nur Strom, Gas, Wasser oder Wärme, sondern öffentlichen Nahverkehr, Bäder, Betrieb von Parkhäusern und Ladeinfrastruktur umfasst.

Die Kommunikation von Nachhaltigkeit und Klimaschutz basierend auf Beispielen kann solch ein Unternehmensleitbild dann auch glaubhaft vermitteln. Auch für Stadtwerkeneugründungen gilt, dass ein klares Profil im Unternehmensleitbild, ein Mission-Statement mit dem Fokus auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz, intern eine klare Orientierung schafft, identitätsstiftend wirkt und extern gut kommuniziert werden kann. **E&M**

# Schloß damit.

## Sternenstadt

**DEN STERNENHIMMEL** in der Stadt zu sehen, ist nicht ganz so einfach. Zu hell ist das Licht von überall her, das deswegen beispielsweise die Plejaden oder den Andromedanebel fast vollständig überstrahlt.

Die Stadt Fulda will das jetzt ändern und nimmt den Kampf gegen die Lichtverschmutzung auf. Ihr Konzept dazu hat die International Dark Sky Association überzeugt, sie ernannte Fulda zur ersten „Sternenstadt“ Deutschlands.

Die Auszeichnung bedeutet jetzt aber nicht, dass die Bürger künftig nachts im Dunkeln herumlaufen müssten, beruhigt die Stadtspitze. Vielmehr möchte man mit intelligenten Lösungen das Licht so präzise auf Straße und Gehsteig lenken, dass der Himmel möglichst dunkel bleibt. Auch private Bauherren und Gewerbetreibende sollen weniger Streulicht produzieren. Sie

bekommen dazu von der Stadt Tipps für eine klimafreundliche Optimierung ihrer Beleuchtung.

In Fulda will man damit keineswegs Vorreiter in Sachen Astronomie werden – die ortsansässige Hochschule hat auch keinen Fachbereich dieser Ausrichtung –, sondern etwas für den Umweltschutz und ganz erdverbunden für die Senkung der Stromkosten tun. Falsch



gerichtetes und schlecht gesteuertes Licht in kalten Lichtfarben beeinträchtigt nachweislich das Leben vieler nachtaktiver Arten, stört Pflanzen und belastet die Gesundheit der Menschen. Das ist der eine Aspekt. Der andere ist das Senken des Stromverbrauchs in der Straßenbeleuchtung. Durch die Umrüstung auf punktgenau strahlende LED-Leuchten und deren Dimmen zwischen 22.30 und 5.30 Uhr spare man jetzt schon jährlich rund 80 000 kWh ein.

Das wird noch nicht der Schlusspunkt sein. Die „Sternenstadt Fulda“ ist ein Langzeitprojekt, mit dem noch für viele Jahre geplant wird. Hektik ist hier auch nicht nötig. Die Sterne strahlen, zumindest im Vergleich mit dem Zeithorizont des Menschen, unendlich lange weiter. Und sie überstrahlen ihn nicht nur zeitlich. **E&M**